

Tsitsipas kommt nach Klosters

Zum 26. Mal findet im Prättigau die U-18-EM im Tennis statt. Mit einem prominenten Namen.

von Roman Michel

Was haben Martina Hingis, Carlos Moya, Robin Söderling, Stefanos Tsitsipas gemeinsam? Sie alle gehörten – oder gehören – zu den weltbesten Tennisspielern. Und sie alle lancierten ihre Karriere einst mit einem Sieg an der U-18-EM in Klosters.

Zum 26. Mal findet das Turnier in dieser Woche im Prättigau statt. Mit einem grossen Namen: Tsitsipas. Nicht etwa Stefanos, der Sieger von 2016, heute zweifacher Grand-Slam-Finalist. Sondern Bruder Pavlos, sieben Jahre jünger, der jüngste Spross der drei Tsitsipas-Brüder. In der Junioren-Weltrangliste ist der 17-Jährige derzeit auf Rang 365 klassiert, im Frühling gewann er sein erstes Turnier auf ITF-Stufe. Pavlos Tsitsipas trainiert in Südfrankreich unter den Fittichen von Patrick Mouratoglou. Der Franzose betreute bereits Grössen wie Serena Williams, Coco Gauff, Holger Rune – und Stefanos Tsitsipas.

Grosse Fussstapfen

Während der jüngste Tsitsipas kaum um die Vergleiche mit seinem prominenten Bruder herumkommt, tritt das Schweizer Team in Klosters in die grossen Fussstapfen des letztjährigen Teams, als gleich vier Medaillen herauschauten – so viele wie nie zuvor. Mit Céline Naef und Kilian Feldbausch wären zwei Medaillengewinner von 2022 auch dieses Jahr noch spielberechtigt, sie haben sich aber seither im Erwachsenenennis etabliert und verzichten deshalb auf die EM.

Dennoch macht sich das achtköpfige Schweizer Team Hoffnungen auf Podestplätze. Was in erster Linie mit Karolina Kozakova und Patrick Schön zusammenhängt. Die Ostschweizerin Kozakova gewann im Vorjahr Silber im Doppel, an der Seite von Naef. Schön, der in den vergangenen Monaten erstmals Grand-Slam-Luft bei den Junioren schnuppern durfte, verpasste 2022 im Doppelwettbewerb knapp die Bronzemedaille. Michael Lammer, Headcoach bei der U23 und in Klosters zuständig für das Schweizer Männerteam, sagt: «Er ist unser Leader.» Schön startet als einer von vier Schweizern (total sind drei Frauen und vier Männer nominiert) ins Turnier. Die Solothurnerin Anina Lanz, einst U14-Europameisterin, musste sich verletzungsbedingt zurückziehen.

Nichtsdestotrotz hofft das Schweizer Team auf einen Exploit am Heimturnier. Dass in Klosters ein neuer Stern am Tennishimmel aufgeht. Wie einst bei Hingis, Moya, Söderling und Co.